

Prof. Dr. Bernd Andrick

Begrüßung und Laudatio

Dieser wunderschöne musikalische Einstieg veranlasst mich zunächst, bevor ich zur Begrüßung und anschließenden Laudatio komme, mich bei Ihnen, dem Chor „Out of School“ and friends“ unter Leitung von Maria Curti, für die wunderschöne musikalische Eröffnung der heutigen Festveranstaltung zu bedanken. Der Chor hat mittlerweile Kultstatus in Haltern. Er ist nicht so leicht, ihn zu engagieren; umso mehr freuen wir uns, ihn für den heutigen Abend, an dem er uns bis zum Abschluss begleiten wird, gewonnen zu haben.

Zugleich darf ich mich recht herzlich bei der Volksbank Haltern bedanken, die uns über den Dächern der Stadt in einem angemessenen Ambiente den Rahmen für diese Festveranstaltung bietet. Herr Sebbel, herzlichen Dank.

Wenn eine Veranstaltung wie die heutige vom höchsten Amtsträger der Stadt beehrt wird, muss man sich hinsichtlich der Begrüßung Gedanken über die protokollarische Reihenfolge machen. Es ist wohl bei der Ehrung natürlicher oder juristischer Personen gefestigter protokollarischer Brauch, mit dem zu Ehrenden zu beginnen.

Insofern darf ich Sie, liebe Frau Mertmann, als 1. Vorsitzende und damit erste Repräsentantin der heute zu ehrenden Bürgerstiftung „Halturner für Halturner“ im Namen von Fundare ganz herzlich begrüßen.

Dass Sie, Herr Bürgermeister, der heutigen Veranstaltung beiwohnen, verdeutlicht den hohen Stellenwert, den die Stadt Haltern am See der Bürgerstiftung beimisst. Seien Sie herzlich willkommen.

Besonders jedoch darf ich Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, als Stifterinnen und Stifter der Bürgerstiftung begrüßen. Sie verkörpern die Bürgerstiftung und bilden ihr personelles Substrat. Ohne Ihren Einsatz wäre das vorbildliche bürgerschaftliche Engagement durch die Bürgerstiftung nicht möglich. Erst durch Ihre Mithilfe und Mitwirkung ist der großartige Einsatz von Halturnern für Halturner überhaupt möglich.

Bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts spielten Stiftungen in Deutschland nur eine stiefkindliche Rolle. Es war zwar genug Vermögen in der Bevölkerung vorhanden. Aber in den Jahrzehnten nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg wurde das Geld anderweitig benötigt oder eingesetzt. Erst in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als vor allem die Gründergeneration der Republik ihr Vermögen ordnete, belebte sich auch das Stiftungswesen. Die Anzahl der Stiftungen stieg stetig. Stiftungen gelangten so immer mehr in den Blick von Politik und Wissenschaft.

In diesem zeitlichen Kontext wurde vor knapp zwanzig Jahren an der Ruhr-Universität in Bochum von Herrn Prof. Dr. Muscheler ein Stiftungszentrum installiert, dem sich in der Folgezeit Wissenschaftler und Praktiker anschlossen. Daraus erwuchs der universitätsnahe Verein „Fundare“ über den die stiftungsbezogenen Vorhaben verwirklicht werden. Ziel des Vereins ist es, eine blühende deutsche Stiftungslandschaft zu fördern, eine auch gemeinwohlorientierte Kultur des Erbens und Vererbens anzuregen und zum Stiften zu ermuntern. Er veranstaltet jedes Jahr den Stiftungsrechtstag mit rund 200 Teilnehmern, die aus der gesamten Republik nach Bochum kommen. Es ist die größte Veranstaltung dieser Art in Deutschland. Zudem berät er sowohl die Landesregierung als auch die Bundesregierung sachverständig im Zusammenhang mit Änderungen bei der Gesetzgebung.

Zu den Aufgaben von Fundare gehört auch die Verleihung des Fundare-Preises, die alle zwei Jahre stattfindet. Der Preis wird verliehen an Personen und Stiftungen, die sich in besonderer Weise um das Stiftungswesen verdient gemacht haben. So hat Fundare den letzten Preis an die „*Stiftung Bochumer Symphonie*“ vergeben. Jener Stiftung ist es gelungen, mit Spenden und Schenkungen an die Stiftung von über 25000 Bürgern gegen manchen Widerstand und mit großem Ideenreichtum die Errichtung eines Musikzentrums in der Bochumer Innenstadt zu ermöglichen.

Wer steht hinter Fundare? Ich darf Ihnen den heute vollständig anwesenden Vorstand kurz vorstellen: Prof. Dr. Muscheler, die Herren Rechtsanwälte und Notare Janitzki und Dr. Schewe sowie die Herren Rechtsanwälte Dr. Gantenbrink und Dr. Trappe. Nicht vergessen möchte ich ein weiteres anwesendes Mitglied von Fundare: Gerd Koop.

Warum wird der Preis heute ausgerechnet an die Bürgerstiftung „Halturner für Halturner“ vergeben?

Sie können sich vorstellen, dass bei der Vielfalt und dem Ideenreichtum im Stiftungswesen die Auswahl in Anbetracht der hohen Qualität der Konkurrenten nicht leicht gefallen ist.

Die Entscheidung ist zugunsten der Bürgerstiftung „Halturner für Halturner“ gefallen, weil sie in besonderer Weise die Werteordnung unserer Gesellschaft widerspiegelt.

Schon in der Präambel der Stiftungssatzung findet sich der in unserer Verfassung verankerte Leitsatz „Eigentum verpflichtet“. Diese Leitidee setzt sich im Namen der Stiftung fort, dass nämlich Halturner für Halturner Verantwortung übernehmen und diese Menschen damit dem sozialen Gedanken unserer Gesellschafts- und Rechtsordnung Rechnung tragen.

Es ist aber vor allem der Gedanke der Freiheit, der dieser Stiftung inne wohnt. Schon der Entstehungsprozess verdeutlicht, dass die Stiftung aus einer Idee geboren wurde, in Halturn etwas zum Wohle seiner Bürger zu bewegen. Sie, liebe Frau Mertmann, haben sich vor gut zwölf Jahren von der Idee der Bürgerstiftung, die bis dahin selbst erst zehn Jahre alt war – der frühere Bertelsmann-Patron Reinhard Mohn hatte 1995 mit der Stadtstiftung Gütersloh die erste Bürgerstiftung in Deutschland errichtet – inspirieren lassen. Sie haben sich die Freiheit genommen, in einem kleinen Kreis für ihre Idee zu werben, nach einer professionellen Vorbereitung die Öffentlichkeit in das Projekt einzubeziehen und als wesentliche Richtschnur vorgegeben, dass die Stiftung frei von Interessengruppen und auch politischer Einflussnahme bleibt.

Auf dieser Grundlage leistet die Stiftung hervorragende Arbeit. Die Stiftung hat sich aufgrund der freiheitlichen Denkweise als eine nachhaltige Innovationskraft für die Stadt Halturn entwickelt. Sie greift als eine Art Denkfabrik mit Phantasie und Ideenreichtum drängende Fragen in der Stadt auf. Was Sie, die Stifter, mit der Bürgerstiftung praktizieren, ist gelebter Bürgersinn. Die Idee der Bürgerstiftung findet im Übrigen immer mehr Nachahmer. Hierzu darf ich

einige Zahlen nennen, die vor wenigen Wochen von der *Stiftung Aktive Bürgerschaft* veröffentlicht worden sind: Es gibt mittlerweile mehrere Hundert Bürgerstiftungen in Deutschland mit einem gesamten Stiftungskapital von 360 Mio Euro. Ihre personellen Grundlagen sind 30.000 Stifterinnen und Stifter und 15.000 Ehrenamtliche.

Diese Zahlen, zu denen auch die Halterner Bürgerstiftung beiträgt, sind Ausdruck einer reifen, demokratischen Gesellschaft. Und gerade die heute zu ehrende Bürgerstiftung ist ein Beispiel dafür, dass Menschen sich nicht nur umeinander kümmern und solidarisch zusammenhalten, sondern und gerade mit ihrem persönlichen Einsatz die Verwirklichung einer Idee forcieren oder einem Anliegen gerecht werden wollen. Sie, die hinter der Bürgerstiftung stehenden Stifterinnen und Stifter agieren vielseitig – projektbezogen operativ, unterstützend, aber auch individuell, und zwar gerade dort, wo sich die Not versteckt hat. Ich möchte diese beeindruckende Arbeit hier nicht vertiefen, weil es Ihnen, liebe Frau Mertmann, vorbehalten bleibt, hierauf gleich beispielhaft einzugehen.

Dieser Zusammenhalt und diese Initiativkraft können weder „von oben“ verordnet, noch können sie vom Staat organisiert werden. Wohl aber können sie engagierte Menschen wie Sie stiften – vor Ort in Haltern, wo man sich kennt und um die Förderungswürdigkeit von Personen und Sachen weiß. Hier delegiert man Defizite nicht in die Anonymität von Verwaltungsapparaten.

Bürgergesellschaft und Staat müssen sich ergänzen. Wir brauchen sie, die Stifter, weil gerade sie die heilsame, fruchtbare, schöpferische Unruhe schaffen, derer die Entwicklung der Gesellschaft bedarf. Stifter sind mit ihren Stiftungen häufig Anstifter von Entwicklungen zum Wohle unserer Gesellschaft, die sonst möglicherweise nicht stattgefunden hätten.

Es ist nötig, dass diejenigen, die können, auch anpacken: Mit Zeit, mit Geld, mit ihren Fähigkeiten. Auf diese Weise geben sie der Gemeinschaft

etwas zurück von ihrem Erfolg und Reichtum, vor allem aber von den Chancen, die ihnen geboten wurden.

Die Bürgerstiftung „Halturner für Halturner“ und alle anderen Stiftungen sind im Sinne des Gemeinwohls die Antwort auf ein Defizit. Sie sind unverzichtbar für die Bürgergesellschaft und für ein lebendiges Gemeinwohl. In diesem Licht haben wir heute Ihre Stiftung zu würdigen. Sie verkörpert nicht nur die von Ihrem Stifterwillen erfasste Verantwortung für die vor allem schwächeren Bürger in Ihrer Stadt, sondern sie setzt darüber hinaus Zeichen in die Richtung, Anstifter zu sein und zu werden für mehr persönliches Engagement in der Halturner Bürgerschaft.

Und deshalb, meine sehr verehrten Damen und Herren, gilt es gerade in dieser Feststunde, Sie, die Stifter, zu loben, die Bürgerstiftung „Halturner für Halturner“ zu ehren und beiden Dank zu sagen.